



Performative Miniatur zwischen Monolog und Kunstinstallation: starke Leistung von Gina Mattiello

CLASH

DRAMAGRAZ

Sinnkrise und Sinnlichkeit

In Dea Lohers „Land ohne Worte“ geht Regisseur Ernst M. Binder der unbequemen Frage nach, was Kunst in Zeiten der Krise bewirken kann.

DANIEL MÄHR

Kann man noch Kunst betreiben, nachdem man mit der Grausamkeit der Realität konfrontiert wurde? Es ist ein dicht gewebter, schwerer Text, den Dea Löher über ihre Erfahrungen in Kabul und eine damit verbundene künstlerische Krise geschaffen hat. Als die Autorin einen Schreibworkshop in Afghanistan abhalten sollte und mit den Schrecken des Krieges konfrontiert wurde, zerbrach sie als Künstlerin beinahe daran.

Schlussendlich verarbeitete die 52-jährige deutsche Autorin ihre Sinnkrise zu dem dramatischen Monolog „Land ohne Worte“ und ließ darin eine Malerin zu ihrem Avatar werden, die seit ihrem Aufenthalt in K. kein Sujet für ihre Kunst mehr finden kann.

Unter der Regie von Ernst M. Binder wird aus dem Text eine performative Miniatur zwischen

ZUM STÜCK

Land ohne Worte.

Opernminiatur nach dem Theaterstück von Dea Löher (Foto).

Musik: Periklis Liakakis.

Regie: Ernst M. Binder.

Termine: heute sowie 20., 21. und 22. 10., jeweils 20 Uhr, dramagraz, Schützgasse 16, Graz.

Karten: Tel. 0699 106 25 313.

www.dramagraz.mur.at

VERLAG DER AUTOREN/ENGLERT



Monolog und Kunstinstallation: Nackt in ihrer Verletzlichkeit liegt, sitzt oder kniet die namenlose Malerin (stark in ihrer Sprache: Gina Mattiello) auf einem von unten kalt beleuchteten Podest und ist vier Kameras und damit dem Publikum ausgeliefert. Mit radikaler Emotionalität reflektiert sie einmal verzweifelt, dann wieder eruptiv über Sinn

und Sinnlosigkeit der künstlerischen Beschäftigung. Der von Periklis Liakakis komponierte Soundtrack zwischen Ambient und Noise schafft eine schaurig-schöne Untermalung mit E-Gitarren und Zähneklappern zu einem alpträumenhaften Reisebericht ins eigene Empfinden.

Die zentrale, unbequeme Frage, was Kunst bewirkt und wie sie im Angesicht einer grausamen Wirklichkeit begangen werden kann, bleibt gnädigerweise unbeantwortet. Nur zwei Dinge werden benannt, nach der sich die Malerin sehnt: „Aber wo bleiben der Schmerz und das Glück?“, ist die zentrale Frage, an der die Verzweifelte im Laufe des Abends zu zerbrechen droht. Wieso also malen, schreiben oder Theater spielen? Ein starkes, sehr emotionales Stück, das für den Betrachter viele Fragen aufwirft, dabei jedoch wertvolle Denkanstöße zur Reflexion anbietet.

JAZZLIEBE/LJUBEZEN

Erstklassiges, Weltklassiges

Stanley Clarke garantiert einen Festivalhöhepunkt

FELDBACH.

„Back to the Roots“ hieß es gestern Abend im Feldbacher „zentrum“:

Die Big Band Bad Gleichenberg und ihre „Stimmführerin“ Ulrike Tropper pendelten gut aufgelegt zwischen



US-Bassist Stanley Clarke spielt in We

temporary Jazz. Dass erstklassige heimische Musiker die Jazzliebe/ljubezen eröffnen, geht ja schon zum guten Ton. Und ebenso, dass das Festival Weltklasse in die Südoststeiermark und bis über die Grenze nach Slowenien lockt. Also sind der 8. Ausgabe der Jazz-, Blues & Worldmusic-Tage etwa Luis & die Gnadenslosen oder das Jazzorchester Steiermark samt Karlheinz Miklin nauso dabei wie Saxophonist Candy Dulfer aus Amsterdam, Vokalzauberin Maria João Lissabon oder – ja, doch! – große Stanley Clarke aus LA.

Für die Jüngeren unter uns ist die Chick Corea für ein asiatisches McDonald's-Menü stehen: In der vom legendären Jazzisten angeführten Supergroup „Return to Forever“ zeigten Clarke in den 70ern, wo Jazzbartl den Rock, Soul, Funk und Latin holt. Da galt der Fretboard- und Experimentiermeister neben dem gleichaltrigen John Pastorius schon als König der vier Saiten, ob am Piccolobass oder mit flinkem Slep-Daun am Fretless-Bass. Für den heute 64-jährigen, der sich sogar als Filmkomponist (für die Jüngeren unter uns: u. a. für Luc Fontanges „The Transporter“) einen Namen gemacht hat, gibt es auch am 9. November im Kulturhaus Weiz nur eine Richtung: „Up!“

MICHAEL TSCH

Jazzliebe/ljubezen: noch 27 Konzerte bis 24. November. Morgen, 19.30 Uhr, Gemeindesaal Bad Gleichenberg. Fabian Supancics „Organic Funkadel“ Informationen und Karten: Tel. 0664-383 9999, www.jazzliebe.at